

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Johanna von Montfaucon

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1800**

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-85919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85919)

Hild. Gott! ohne Schild! ohne Waffen! Nur eines Armes mächtig! — Philipp! Philipp!

Erem. Laß uns schleunig seinen Rath befolgen. Das Getümmel nähert sich. Dort im Steinbruch unter den Brombeerstauden warten wir den Ausgang ab. (Siehe sie nach sich.)

Hild. Philipp! Philipp! (beide ab.)

### Neunte Scene.

(Am Fuße des Berges, auf dessen Spitze die Burg steht, erscheinen einzelne Haufen fechtend zwischen den Felsen, — die Felsen sind so gestellt, daß sie die Fechtenden von Zeit zu Zeit verbergen. Auf der Zugbrücke sieht man Estavajets Knappen sich fechtend zurückziehen, dann wieder vordringen und verschwinden. Eben so werden am Fuße des Berges die Hirten zurückgetrieben, bis Philipp Lasarra's Reitern in  
den

den Rücken kommt, worauf sich das Gefecht wieder endet, und die Fechtenden verschwinden. Während dies im Hintergrunde vorgeht, und die Harthörner tönen, treten im Vordergrunde Adalbert und Lasarra kämpfend auf; sie fechten eine Zeitlang wie Löwen mit gleichem Vortheil, bis endlich Adalbert hinterwärts über einen Stein fällt. Diesen Zufall benützt Lasarra, wirft sich schnell auf ihn, reißt ihm das Schwert aus der Hand, schleudert es fort, und setzt ihm sein Schwert an die Gurgel.)

Las. Jetzt sollst du meiner Rache nicht entgehen.

Johanna (läuft mit lautem Schrey herzu, faßt ihr Schwert mit beyden Händen, und führe aus allen Kräften einen Streich auf Lasarra's Haupt, — sein Helm ist gespalten, und fällt herab; eine blutende Kopfwunde wird sichtbar.)

Las. (taumelt in die Höhe.) Ha!

Johanna (durch die Anstrengung aller Kräfte erschöpft, vermag kaum sich zu halten, stützt sich auf ihr Schwert, und holt gewaltsam Athem. Lasarra

saera versucht noch einmal nach Johannen zu haften, ist aber zu betäubt, wankt hinterwärts, und sinkt betäubt am Felsen nieder.)

Udalb. (der sich indessen aufrichte.) Wer bist du, edler Fremdling, — Engel, der über mein Leben wachte? Johanna streckt die Hand nach ihm aus, und deutet erschöpft aufs Helmband.) Soll ich dir den Helm lösen? (sie bejaht es, er löst ihr den Helm und wirft ihn ab.) Gott! Johanna! (sinkt zu ihren Füßen, Johanna will reden, vermag es nicht und blickt mit unansprechlicher Liebe auf ihn herab.)

Las. (sterbend) Verflucht! Die Hölle hat sich gegen mich verschworen!